

We are AsiaCom, the developers of the TianMa 天馬 and XinTianMa 新天馬 text systems for the languages Chinese, Japanese and Korean. We have a new program for you, designed for Windows 95 (also runs in Windows 3.1) called *RisingSun* 旭日東昇, with many unique features.



RisingSun now makes the *TianMa/XinTianMa* advantages and a variety of other new features available across all common operating platforms. Our new software does the job for you whether you work in ① English/German/French Windows 95 or 3.1 ② Chinese Windows Traditional (Taiwan) ③ C-Windows Simplified (PRC & Singapore) or ④ DOS (both Traditional & Simplified).

Since we invented USER-FRIENDLY, MODERN CHINESE WORDPROCESSING in 1983 (with full-Pinyin 拼音 and Zhuyin Fuhao 注音符號 input, automatic conversion to Hanzi 漢字, full-screen editing), several other developers tried to imitate us, but didn't even come close! Our software is engineered with state-of-the art development tools; it is not just some memory-resident Chinese character generator, but a knowledge-based intelligent system working for you in the background all the time, independently performing complex linguistic tasks such as: Selecting the appropriate character for your context; Selecting the correct Traditional Character 繁體字 when you convert a Simplified Character 簡體字 document into Traditional Characters; Automatically setting the Four Tones 四聲 for you etc. - these features, and many more, make your work easier, while helping you to produce superior results. Let's now look at some features:

RisingSun Universal for Chinese	Others
1. Designed for Windows 95; runs in 3.1, C-Windows Traditional, C-Windows Simplified, DOS; compatible with German and French Windows, and keyboards.	Old design with modifications. Support only one of these platforms; not adapted to German/French Windows, special characters in Windows interface get mangled.
2. Full Pinyin/BoPoMoFo input, context-sensitive accurate conversion to Chinese characters.	Profusion of clumsy outdated input methods. No context-sensitive conversion, frequent correction by user required.
3. Accurate bi-directional Jianti / Fanti conversion of multi-mapped characters.	Inadequate conversion accuracy of multi-mapped Jianti characters to Fantizi.
4. Full support of the Four Tones in Pinyin text, and in Pinyin to Hanzi conversion.	If tone-marks can be added, it is usually for the complete looks of Pinyin text, not for better conversion.
5. Accurate back-conversion of text from Hanzi to Pinyin with automatic setting of the four tone marks.	Tone marks, if available, manually set by user.
6. DOS-based Chinese text can be directly exported into your E-Windows application (Word etc.), and vice versa.	No provision for bi-directional DOS/Windows swapping of Chinese character text.
7. Tone-marked text is correctly transferred from your DOS to your Windows application, and vice versa.	Tone marks from DOS-based text are not directly transferable to Windows applications.
8. Easy-to-use module for editing fonts, both BitMap and TrueType, and for creating additional characters.	Usually available only with BitMap font editor.
9. On-line Radical/Stroke dictionary allows standard dictionary lookup of characters, both Jianti and Fanti.	Standard Radical/Stroke dictionary lookup not available.
10. Intuitive, user-friendly and easy to use: all you need to know is on a few reference cards !!!	Often awkward to use, requiring you to follow hundreds of pages with complicated instructions.
11. Utmost compatibility: works with any display driver you may have, in VGA, SVGA or other mode.	Watch out for those incompatible non-standard display drivers that limit you to one or two VGA modes !!!
12. Fully Internet-enabled, for viewing AND authoring GB, Big5 of Shift-JIS encoded WWW pages.	Re-mapper, if available, only facilitates viewing, not authoring of CJ-encoded WWW pages.

Shipping format is CD-ROM. 5 Chinese fonts, both Simplified and Traditional, included; order with credit card. RS Chinese Universal US\$ 695. RS CJK Universal US\$ 895; Add-on TTF/BitMap font set (7 styles) US\$ 295. Fax orders Canada 613-748-1859. E-mail RisingSun@msn.com; World Wide Web <http://www.accent.net/risingsun>.

Chinesische Verben: Vergleich chinesischer Verbwörterbücher mit deutschen Valenzwörterbüchern

Chen Xuan (陈玄)

1. Vorbemerkung

Die Erforschung der Verben der chinesischen Gegenwartssprache hat in den letzten Jahren in China eine Blütezeit erlebt. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören die Verbwörterbücher (动词词典 *dongci cidian*).¹ Zum einen sind sie ein Resultat des theoretischen Ansatzes der Verbforschung: die Entwicklung von syntaktischen Strukturen aus Lexikoninformationen, das Verb als Träger von Informationen über den Aufbau der Satzstruktur. Zum anderen sind Valenzwörterbücher ein Ergebnis der für die Valenzforschung charakteristischen Ausrichtung auf den Fremdsprachenunterricht und auf die maschinelle Sprachverarbeitung. Eng mit der Valenzforschung verbunden ist die Kasustheorie, die jedoch unabhängig von der Valenztheorie entstanden ist. Sie ist aus der Kritik an der konfiguralen Repräsentation syntaktischer Funktionen entwickelt worden (vgl. Fillmore 1969), hat aber die sprachwissenschaftliche Forschung in dieser Richtung mitgesteuert und positiv beeinflusst. Dieser Aufschwung hat wesentlich zur Erarbeitung von valenz- bzw. kasustheoretisch orientierten Verbwörterbüchern beigetragen.

Nach der Veröffentlichung von *Hanyu changyong dongci dapei cidian* (汉语常用动词搭配词典) im Jahr 1984 und *Dongci yongfa cidian* (动词用法词典) im Jahr 1987 wurden zwei weitere spezielle Verbwörterbücher den Lesern zur Verfügung gestellt. Das sind:

1. *Dongci da cidian (renji tongyong)* (动词大词典 (人机通用)). 林杏光审定, 鲁川主编, 王玲玲副主编. 中国物资出版社, 1994, 32+24+11+1273 S., ISBN 7-5047-0614-0/G.0094 (精), 定价: 42.00 元 (精)) (im folgenden: DDC)
2. *Renji tongyong: xiandai Hanyu dongci da cidian* (人机通用: 现代汉语动词大词典). 中日合作 MMT 汉语生成组编著, 林杏光、王玲玲、孙德金主编. 北京: 北京语言学院出版社, 1994, 38+1124 S., ISBN 7-5619-0431-2, 定价: 46.00 元) (im folgenden: XHDDC)²

¹Neben Verbwörterbüchern sind einige wichtige Arbeiten zu chinesischen Verben zu erwähnen: Sheke Yuyansuo *Xiandai Hanyu Bianjishi* (Hrsg.) (1987); Li Liding (1986), (1988) und (1990); Ma Qingzhu (1992). Sie haben direkt oder indirekt die Konzeption der Verbwörterbücher beeinflusst.

²XHDDC ist eines der wichtigsten Ergebnisse einer chinesisch-japanischen Forschungsgruppe, die gemeinsam an einem Projekt namens MMT arbeitete. MMT ist ein "Multi-linguales maschinelles Translationssystem" (Multi-Lingual Machine Translation System 多国语言机器

Beide Bücher, die ich im folgenden besprechen möchte, sind zwar von zwei verschiedenen Verlagen publiziert worden, es handelt sich jedoch eigentlich nur um zwei Versionen eines Verbwörterbuchs der chinesischen Gegenwartssprache; sie sind unter zwei sehr ähnlichen Titeln, mit einer fast gleichen Konzeption, unter derselben Leitung und in demselben Jahre herausgekommen.

In der folgenden Darstellung wird XHDDC bevorzugt behandelt, was die Wörterbuchartikelanalyse betrifft. DDC wird jedoch auch herangezogen, insbesondere dann, wenn es sich um die "Wörterbuchgrammatik" handelt. XHDDC präsentiert zwar eine überarbeitete Fassung (XHDDC S. 14), aber in DDC wird die theoretische Grundlage im Hinblick auf die Kasusrelation, die Festlegung der Valenz und der Kasusrollen wesentlich ausführlicher dargestellt.

2. Einige wichtige Unterschiede zwischen beiden Verbwörterbüchern

DDC besteht aus sieben Teilen, während XHDDC lediglich vier Teile umfaßt. Weitere Unterschiede sind folgende:

1. Beide Bücher variieren nicht nur in den Nicht-Wörterbuchteilen, sondern auch im Wörterbuchteil. DDC hat zwar 149 Seiten mehr als XHDDC, XHDDC ist aber weitaus dichter gedruckt. Ein Stichwortvergleich zeigt, daß in XHDDC mehr Stichwörter aufgenommen wurden.
2. Wie die Verfasser schreiben, ist DDC in einer dreieinhalbjährigen intensiven Gemeinschaftsarbeit von sieben Autoren entstanden (Anfang 1990 wurde die Konzeption erarbeitet, Mitte 1993 wurde es fertiggestellt). An der Herstellung von XHDDC haben wesentlich mehr Wissenschaftler teilgenommen, nämlich eine zwölköpfige Kommission und 20 Mitarbeiter für die Materialsammlung.
3. In XHDDC sind die ersten beiden Teile "Einleitung" (序) und "Vorwort der Verfasser" (编者的话) innerhalb der Nicht-Wörterbuchteile parallel in chinesischer, englischer und japanischer Sprache geschrieben; leider fehlen im Vergleich zu DDC der alphabetische Stichwortindex und der subkategorie-spezifische Verbindeindex, die sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht wichtig sind. Der alphabetische Stichwortindex scheint für ein alphabetisch angeordnetes Wörterbuch zwar entbehrlich, schafft jedoch einen klaren Überblick; und der subkategorie-spezifische Verbindeindex ist für die Benutzung dieses Wörterbuchs unerlässlich, in DDC ist er extra als Hilfsmittel

翻译系统), das in einer achtjährigen (Herbst 1987 bis Herbst 1995) intensiven Arbeit von fünf asiatischen Staaten (China, Japan, Thailand, Indonesien, Malaysia) unter Leitung der japanischen Organisation CICC erarbeitet wurde. Das System basiert auf einem interlingualen Ansatz: Die Quellsprache wird nicht direkt in die Zielsprache umgesetzt, sondern zunächst in ein speziell geschaffenes Netz von Begriffen, aus dem dann die Zielsprache generiert wird. Das Projekt kann zur Zeit 3000 Sätze in fünf Sprachen bis zu 50% korrekt übersetzen. Das ist ohne Zweifel eine enorme Leistung in der Verarbeitung natürlicher Sprache.

für die Herstellung von Unterrichtsmaterialien sowie für die Bearbeitung von Verben in Subkategorien zusammengestellt worden.

3. Theoretische Grundlage

Mit diesen Wörterbüchern wird versucht, neue Wege in der einsprachigen Lexikologie zu gehen. In DDC werden über 1000 und in XHDDC über 2000 Verben³ sowie die semantischen Kombinationsbeziehungen zwischen den Nomen vor und nach einem Verb, d. h. die Kasusrelation, genau beschrieben. Die Einleitungen in den Nicht-Wörterbuchteilen der beiden Versionen orientieren sich hauptsächlich an dem den Wörterbüchern zugrunde liegenden Grammatikmodell. Die "Wörterbuchgrammatik" stützt sich auf die von Fillmore (1968; 1969; 1971 und 1977a, vgl. DDC S. 4; XHDDC S. 1) entwickelte Kasustheorie.

Die theoretische Grundlage bilden drei Aspekte:

1. die Subkategorisierung der chinesischen Verben,
2. die Herausarbeitung und Durchführung des chinesischen Kasussystems und
3. die valenzbedingte sowie pragmatisch-bedingte Satzmodellierung.

3.1. Verbsubkategorisierung

Beide Wörterbücher bieten eine interessante Sicht auf die distributionellen Phänomene und ermöglichen einen neuen Zugang zur chinesischen Verbsubkategorisierung. Die Subkategorisierung der Verben basiert auf der Grundlage der Kasusrelationen.

Ein Verb wird aus zweierlei Sicht beschrieben:

a) vom Verb aus nach hinten, also zum Objekt (客体)

b) vom Verb aus nach vorne, also zum Subjekt (主体)

Verben mit Objekt(en) sind **transitive Verben** (及物动词), und Verben ohne Objekt(e) sind **intransitive Verben** (不及物动词). Verben mit Subjekt als Agens (施事) sind **intentionale Verben** (自主动词), und Verben mit Subjekt als Betroffenem (当事) sind **nicht-intentionale Verben** (非自主动词).⁴ Mit der Markierung von Intentionalität und Nicht-Intentionalität werden also lediglich zwei semantische Kasus "Agens" (施事) und "Betroffene(r)" (当事) zugelassen. Die Transitivität und Intransitivität beziehen sich auf die Sicht a) und die Intentionalität und Nicht-Intentionalität auf die Sicht b).

³Vgl. DDC S. 24; XHDDC S. 37. Die Verfasser haben nirgendwo eine exakte Zahl genannt. In *Cishu yanjiu* (辞书研究), 1995, H. 4, S. 154, steht eine kurze Angabe, wonach in XHDDC insgesamt 5000 Verben aufgenommen werden sollten.

⁴Das Begriffspaar *zizhu* (自主) und *feizizhu* (非自主) wurde von Ma Qingzhu (1988) eingeführt. Die sog. *zizhu dongci* (自主动词) und *feizizhu dongci* (非自主动词) wurden auch in Li Linding (1990: 86-94, 211) behandelt.

Aus a) und b) ergeben sich vier Verbsubkategorien:

1. intentionale und zugleich transitive Verben sind *ta-dongci* (他动词): 踢 *ti* (kicken/treten), 吃 *chi* (essen), 研究 *yanjiu* (studieren)
2. intentionale und zugleich intransitive Verben sind *zi-dongci* (自动词): 跑 *pao* (laufen), 蹲 *dun* (hocken), 飞 *fei* (fliegen)
3. nicht-intentionale und zugleich transitive Verben sind *wai-dongci* (外动词): 听见 *tingjian* (hören), 看见 *kanjian* (sehen)
4. nicht-intentionale und zugleich intransitive Verben sind *nei-dongci* (内动词): 病 *bing* (krank sein), 死 *si* (sterben)

Aus der possessiven Relation und der Verknüpfungsrelation zwischen Verb und Substantiv folgen zwei weitere Verbsubkategorien:

5. *lingshu-dongci* (领属动词) - possessive Verben: 具有 *juyou* (besitzen), 属于 *shuyu* (gehören)
6. *xishu-dongci* (系属动词) - kopulative Verben: 是 *shi* (sein), 等于 *dengyu* (gleich sein)

Diese angesetzten Subkategorien sind zwar sinnvoll, aber uneinheitlich. Die Subkategorien 1-4 weisen in erster Linie auf syntaktische Kriterien hin, also die Bezogenheit auf ein Objekt bzw. Subjekt; die Subkategorien 5-6 hingegen weisen auf semantische Relationen hin.

3.2. Herausarbeitung und Umsetzung des chinesischen Kasussystems

Die semantischen Kasus spielen in der jüngeren Literatur für Lexikoneintragen eine entscheidende Rolle (vgl. z. B. Jackendoff 1983; Bresnan 1981), weil sie syntaktische und semantische Eigenschaften miteinander verbinden und oft als eigentliche Nahtstelle zwischen Syntax und Semantik angesehen werden (vgl. Steinitz 1984 und 1992). Das Kasussystem in den beiden Wörterbüchern basiert auf einer Vorarbeit von Lin Xingguang und Lu Chuan 1985 (vgl. dazu DDC S. 8), in der beide Autoren ein System aus 18 Kasus vorgeschlagen und nun auf dieser Grundlage ein System aus 22 Kasus entwickelt haben. Die von den Verfassern festgelegten 22 Kasus sind auf drei hierarchischen Ebenen⁵ angesiedelt. Die erste Ebene betrifft die "Rolle" (角色) und die "Szene" (情景). Die Kasusrelation wird als semantische Kombinationsbeziehung zwischen dem Prädikativ und dessen vorderer und hinterer NP angesehen (XHDDC S. 23).⁶ Dabei geht es um die durch ein Verb ausgedrückte Handlung, um den handelnden Menschen und einen

⁵ Im Gegensatz zum XHDDC wird im DDC der Kasus als eine eigene Ebene betrachtet. So spricht man dort von vier Ebenen (S. 9).

⁶ Diese Beziehung wird in DDC (S. 4) mit dem Beispiel 吃饭 *chi fan* (essen) veranschaulicht: 吃 *chi* (essen) ist das Prädikat, und 饭 *fan* (Essen) ist das Patiens von 吃 *chi*. So wird mit "Prädikat + Patiens" die Kasusrelation in 吃饭 *chi fan* dargestellt. Auf diese Art und Weise kann man 吃大碗 *chi da wan* und 吃食堂 *chi shitang* von 吃饭 *chi fan* unterscheiden: 吃大碗 *chi da wan*: "Prädikat + Instrumental" und 吃食堂 *chi shitang*: "Prädikat + Lokativ".

Sachverhalt. Sie bilden zusammen Ereignisse. Ein Ereignis besteht aus Menschen und Szenen, in denen die Menschen tätig werden. Das ist vergleichbar mit einem Theater, in dem Personen auf einer Bühne agieren.

Die "Rolle" (角色) umfaßt vier Elemente: "Subjekt" (主体), "Objekt" (客体)⁷, "Begleiter" (邻体) und "Verknüpfungselement" (系体); die "Szene" (情景) umfaßt drei Elemente: "Mittel" (凭借), "Umstand" (环境) und "Grund/Ursache" (根由). Diese sieben Elemente bilden zusammen die Konstituenten der zweiten Kasusebene. Dabei handelt es sich um sieben wichtige Faktoren rund ums Verb als Kern, die sich in Anlehnung an Chen Wangdao (1976:7-8) in verschiedener Weise auf die sog. sechs w-Fragen (六何) beziehen: *wer* (何人), *was* (何物), *wann* (何时), *wo* (何地), *warum* (何故) und *wie* (如何). Die dritte Ebene beinhaltet 22 spezifische Kasus, die jeweils den oberen sieben Elementen zugeordnet sind. Hier wurde sogar die Beziehung der syntaktisch-semantischen Angaben zu den zur Erklärung ins Spiel gebrachten "Szenen" (Fillmore 1977b; Heringer 1984)⁸ hergestellt. Die der "Szene" (情景) zugeordneten Kasus stellen eine bestimmte Perspektive dar. In der Regel werden sie eingeteilt in Kasus mit präpositionaler Markierung und solche ohne präpositionale Markierung.

Sicher wäre auch eine andere Einteilung denkbar (es liegen von verschiedenen Autoren bereits mehrere vor). Die Termini werden erklärt und konsequent eingehalten. Die 22 Kasus wurden jedoch leider nicht bei jedem Verb durchgecheckt.

In beiden Wörterbüchern stehen Kasus und Valenz miteinander in Verbindung. So spricht man nicht nur vom Kasus, sondern auch von der Valenz: "Die Valenz eines V entscheidet über die Anzahl und Typen der von ihm abhängigen Elemente. So verlangt z. B. die Valenz von 消失 *xiaoshi* (verschwinden) nur ein Subjekt (das V ist einstellig 一价/单价), die Valenz von 审视 *shenshi* (beobachten, überprüfen) verlangt ein Subjekt und ein direktes Objekt (das V ist zweistellig 双价), die Valenz von 下雨 *xiayu* (regnen) ist nullstellig (零价) und die Valenz von 给 *gei* (geben) verlangt ein Subjekt, ein direktes und ein indirektes Objekt (das V ist dreistellig 三价). Das Verb und seine Valenz bilden die Valenzmenge. Die Valenz entspricht den obligatorischen Kasus und die Valenzmenge dem Kasusrahmen" (DDC S. 12; vgl. dazu auch XHDDC S. 31).

Ein zentrales Problem der Valenzgrammatik und der Valenzlexikographie ist die Unterscheidung der Dichotomien 1) Ergänzungen und Angaben und 2) obligatorische und fakultative Ergänzungen. Da die Fillmoreschen Tiefenkasus, auf denen das Wörterbuch aufgebaut ist, im wesentlichen den (obligatorischen und fakultativen) Ergänzungen in der Valenztheorie entsprechen (vgl. Welke

⁷ Die Termini "Subjekt" und "Objekt" wurden von den Verfassern in ihrem Kasussystem bewußt nicht im grammatisch-logischen Sinne, sondern im philosophischen Sinne gebraucht. Sie wurden sogar bis in die Satzmodellierung überführt.

⁸ Vgl. dazu den Begriff "Geschehenstypus" in Klix (1984).

1988:168), spricht man in XHDDC⁹ von obligatorischen und fakultativen Kasus, aber zugleich wird nur der obligatorische Kasus als Valenz (Ergänzung) identifiziert. Die obligatorischen Kasus entsprechen also den Ergänzungen und die fakultativen Kasus den Angaben. Das bestätigt meine These, daß es im Chinesischen generell nicht möglich ist, die sog. obligatorischen und fakultativen Ergänzungen voneinander zu unterscheiden (vgl. Chen 1994b:92). Nach einem Vorschlag von Eroms (1991:221) sollte man die erste Dichotomie Ergänzung und Angabe beibehalten, da beide "einen unterschiedlichen Beitrag zur Satzbedeutung" leisten.

Laut XHDDC (S. 30-31) sind obligatorische Kasus (必需格) notwendige Kasus für die Beschreibung bzw. Charakterisierung der Kasusrelation eines Verbs. Sie sind mit einem Verb rational verbunden und deshalb obligatorisch, weil die semantische Selbständigkeit des Verbs verlorengeht, wenn ein obligatorischer Kasus fehlt. Hingegen können fakultative Kasus (可选格) zwar mit einem Verb zusammen gebraucht werden, aber ihr Fehlen beeinflusst die semantische Selbständigkeit nicht. So sind das Agens *wo* (ich) und das Patiens *pingguo* (Apfel) in

(1) 我用刀子削了个苹果。

Wo yong daozi xiao-le ge pingguo.

Ich habe mit einem Messer einen Apfel geschält.

obligatorische Kasus und das Werkzeug *yong daozi* (mit einem Messer) ein fakultativer Kasus. Im allgemeinen haben *zi-dongci* (自动词) einen, *ta-dongci* (他动词) zwei und Verben mit zwei Objekten (*dai shuangbinyu dongci* 带双宾语动词) drei obligatorische Kasus.

Wie wird ein obligatorischer Kasus festgelegt? Ganz anders als in der deutschen Literatur zu Valenzfragen verhält es sich mit den Erläuterungen zu den Valenzbeziehungen in den hier besprochenen Wörterbüchern. Das betrifft z. B. die benutzten Tests für die Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Kasus. Aus obligatorischen Kasus resultiert das grundlegende Satzmodell. Um einen obligatorischen Kasus herauszufiltern, werden drei einander ergänzende Tests vorgeschlagen (vgl. DDC S. 11-12):

1. Subjekt-Objekt-Test (主体客体法)

Dieser Test erfolgt in fünf Schritten:

- 1) Eine Kasusrolle des Subjekts (主体) wird in der zweiten Kasusebene gewählt, d. h.: Agens (施事), Betroffene(r) (当事), Besitzer (领事).
- 2) Eine oder zwei Rollen des Objekts (客体) werden ausgewählt und zwar in der Reihenfolge Patiens (受事), direktes Objekt (客事), Resultat (结果).
- 3) Wenn in 2) keine passende Rolle zu finden ist und der betreffende Satz semantisch bereits selbständig ist, dann ist das als Prädikat fungierende Verb einstellig. Z. B. 休息 *xiuxi* (Pause machen).

⁹ Im Unterschied dazu unterscheidet man in DDC drei Kasus: 1. den obligatorischen, 2. den fakultativen und 3. den nicht zulässigen Kasus (禁用格) (S. 10), wobei die dritte Sorte im Wörterbuchteil bei keinem V markiert wurde. Nicht zulässige Kasus sind "Kasus, die nicht mit einem Verb kombiniert werden dürfen" (S. 11).

- 4) Wenn in 2) keine passende Rolle zu finden ist, aber der betreffende Satz semantisch noch unselbständig ist, dann muß eine Kasusrolle unter den übrigen Kasus gewählt werden. Z.B. wählt man 住所 *zhusuo* (Wohnort) für 住 *zhu* (wohnen) und 时间 *shijian* (Zeit) für 熬 *ao* (leiden).
- 5) Wenn aus 4) immer noch keine passende Rolle ausgewählt werden kann, dann muß eine Kasusrolle unter präpositionalen Phrasen als Adverbialbestimmung gewählt werden. Z. B. wählt man 目地 *mudi* (Zweck) für 着想 *zhuo-xiang* (auf jmdn. Rücksicht nehmen).

Test 1 zielt offenbar auf die Festlegung von ein- und zweistelligen Verben ab.

2. Nominalisierungstest mit *de* (加“的”转指法)

Unter diesem Test wird die Nominalisierung von V durch Hinzufügung von *de* mit Referenzänderung verstanden. Semantisch gesehen gibt es zwei Typen der Nominalisierung des prädikativen Elements:

- 1) Nominalisierung ohne Bedeutungsänderung: z. B. engl. *kind + ness = kindness*. Also: Nominalisierung eines Adjektivs ohne Bedeutungsveränderung.
- 2) Nominalisierung mit Bedeutungsänderung: z. B. engl. *write + er = writer*. Also: Nominalisierung eines V mit Bedeutungsveränderung.

Typ 2) wird modifiziert durch das Hinzufügen von *de*, um den obligatorischen Kasus festzustellen: Ein prädikatives Wort wird durch das Hinzufügen von *de* nominalisiert, wobei die Referenz des prädikativen Elementes nach der Nominalisierung geändert wird. Wenn ein prädikatives Element durch diese Art der Nominalisierung nicht mehrdeutig ist, sondern eindeutig, dann ist es einstellig; wenn es mehrdeutig ist, also über zwei Referenzen verfügt, dann ist es zweistellig. So hat z. B. "飞 *fei* - 飞的 *fei de*" nur eine Agens-Rolle.

Wie Test 1 orientiert sich Test 2 ebenfalls nur auf die Festlegung von ein- und zweistelligen Verben. Diese Schwäche geben die Verfasser selbst zu. Sie räumen ein, daß man mit diesem Test die Wertigkeit von etwa 80% der Verben festlegen kann (DDC S. 12). Die Konsequenzen sind mir jedoch nicht klar, denn solche Nominalisierung trifft auf viele Kasus zu, insbesondere auf die unter "Szene" eingeordneten Kasus. Vgl. 坐的 *zuo de* - 坐的人 / 地方 / 时间 / 方向 - *zuo de ren/difang/shijian/fangxiang* usw.

3. Minimierungstest (最小自足主谓结构法)

Dieser Test dient zur Festlegung der kleinsten selbständigen Subjekt-Prädikat-Konstruktion; er ist vergleichbar mit dem sog. Eliminierungstest und ist dadurch zwangsläufig mit den Vor- und Nachteilen des Eliminierungstests verbunden. Man bildet zuerst einen einfachen Satz und fragt dann, ob er die kleinste selbständige Subjekt-Prädikat-Konstruktion hat.

(2a) 我在食堂吃饭。

Wo zai shitang chi fan.

Ich esse in der Kantine.

Die Subjekt-Prädikat-Struktur des Satzes ist zwar vollständig, aber noch nicht die kleinste. Durch Eliminierung kann man sagen:

(2b) 我吃饭。
Wo chi fan.
 Ich esse.

aber nicht:

(2c) * 我吃。
Wo chi.

Auf diese Art und Weise würde bestätigt, daß das Verb *chi* zwei obligatorische Kasus verlange, nämlich ein Agens und ein Patiens.

Diese Testverfahren operieren eindeutig auf der syntaktischen Ebene und sind mit Problemen behaftet. Ich möchte auf einige mit dem Verb *chi* verbundene Probleme hinweisen.

Der Valenzträger (VT) besitzt im Chinesischen auf der Satzebene keine morphologische Kennzeichnung und hat in der Terminologie der Strukturtypologie eine amorphe Struktur. Wie bekannt, kennt das Chinesische keinerlei grammatische Kongruenz. Auch grammatische Kategorien wie Tempus, Modus und Genus verbi sind im Chinesischen nicht vorhanden. Die grammatischen Kategorien sowie syntaktischen Beziehungen werden vor allem durch die Satzgliedstellung, durch Aspekt-Marker (着 *-zhe*, 了 *-le*, 过 *-guo*) und andere syntaktische Marker,¹⁰ durch den Gebrauch von Funktionswörtern (wie Modalpartikeln und konstruktionsbildende Wörter) sowie semantische und kontextuelle Faktoren ausgedrückt. Was die syntaktische Realisierung einer semantischen Rolle betrifft, so ist sie äußerst kompliziert und hängt von vielen Faktoren ab.

Chi in (2a-c) ist morphologisch nicht markiert. Auch die Aktanten sind morphologisch nicht gekennzeichnet. Außerdem zeigen weder Aktanten noch Circumstanten eine morphologische Beziehung zu dem betreffenden VT (vgl. (2a)). Das Beispiel mit *chi* läßt sich auf verschiedene Art und Weise variieren.

Die beiden von den Verfassern angenommenen obligatorischen Kasus für das Verb *chi* in den erwähnten Beispielen sind m. E. problematisch, weil diese Aussage folgende Fälle völlig ignoriert:

1. Die syntaktische Realisierung der beiden Kasusrollen - Agens und Patiens - ist nicht obligatorisch, sondern fakultativ. (2c) ist durch das Hinzufügen von Aspekt-Markern und Satzendpartikeln grammatisch völlig akzeptabel:

(2d) 我吃过了。 / 我吃了。 / 我正吃着呢。
Wo chi-guo le. / Wo chi le. / Wo zheng chi-zhe ne.

Ich habe bereits gegessen./Ich habe gegessen./Ich bin gerade beim Essen.

(2e) 鸡吃了。
Ji chi le.

- i) Das Huhn hat bereits gefressen.
- ii) Das Huhn ist bereits verspeist worden.

¹⁰Hier meine ich Wörter wie *ba*, *gei*, *bei* usw., die traditionell als Präpositionen bezeichnet werden und in jüngster Zeit von Gasde (1996) als (syntaktische) Argumentmarker dargestellt und analysiert wurden.

(Die Lesart ii) ist vergleichbar mit einem passiv-ähnlichen Ausdruck. In dem Fall muß die Patiensstelle auf der syntaktischen Ebene besetzt werden.)

(2f) 吃了鸡了。
Chi-le ji le.
 Ich habe das Huhn bereits gegessen.
 (oft als Antwort auf die Frage: 吃了鸡了?)

2. In Sätzen mit Negation und resultativen Komponenten ist die Realisierung der Patiensstelle nicht notwendig (vgl. (2g)) und u. U. sogar nicht mehr möglich (vgl. (2h)):

(2g) 我不吃了。 / 我吃饱了。 / 我吃完了。
Wo bu chi le. / Wo chibao le. / Wo chiwan le.
 Ich esse nicht mehr./Ich bin satt./Ich bin mit dem Essen fertig.

Man kann wie in DDC (S. 5; vgl. dazu auch Fußnote 7 in der vorliegenden Arbeit) Beispiel (2h) zwar von den unterschiedlichen Kasusrollen her unterscheiden, aber nicht syntaktisch.

(2h) 我吃大碗。 / 我吃食堂。
Wo chi da wan. / Wo chi shitang.
 Ich esse aus einer großen Schüssel./Ich esse in der Kantine.

Die Adverbialbestimmungen *da wan* (große Schüssel) und *shitang* (Kantine) **verhindern** in diesem Fall sogar die syntaktische Realisierung der Patiensstelle, da das Chinesische hinter einem V nicht zwei NP nebeneinander erlaubt. Sollte die Patiensstelle als Objekt realisiert werden, müßten beide Sätze umformuliert werden:

(2h') 我用大碗吃饭。 / 我在食堂吃饭。
Wo yong da wan chi fan. / Wo zai shitang chi fan.
 [ich mit groß Schüssel essen/ich in Kantine essen]

Wir halten fest, daß das Verb *chi* valenztheoretisch zweistellig ist. Aber die Stelligkeit kann nicht durch syntaktische Operationen festgestellt werden, sondern sie muß auf der semantisch-logischen Ebene durch die entsprechende Semem- bzw. Prädikat-Argumentstruktur herausgearbeitet werden.¹¹

Auf die Frage, wie man die null- und dreistelligen Verben mit Hilfe der o. g. Tests feststellen soll, geben die Verfasser keine Hinweise.

3.3. Satzmodellierung und Kasusrahmen

Seit Fillmore (1977b) werden in den Kasusgrammatiken *Kasusrahmen* ("case-frames") entwickelt, die die syntaktischen Konstellationen darstellen, in denen die semantischen Kasus auftreten. Der entscheidende Punkt dabei ist, daß der propositionale Kern des Satzes jeweils aus dem Prädikat und der entsprechenden Zahl

¹¹Bei der Interpretation der angeführten Beispiele spielt der Akzent eine große Rolle. Auf das Problem kann hier nicht eingegangen werden.

und Art der semantischen Kasus besteht (vgl. Helbig 1992:144). Die Kasusrahmen in den Wörterbüchern werden aus den obligatorischen Kasus zusammengestellt.

Im Hinblick auf die Satzmodellierung schlagen die Verfasser zwei Formen vor: die **grundlegenden** Satzmodelle (基本式) und die **erweiterten** Satzmodelle (扩展式). Die grundlegenden Satzmodelle sind die typischen Satzmodelle, die aus dem jeweiligen Verb und seinen obligatorischen Kasus bestehen. Die erweiterten Satzmodelle sind dagegen die Varianten des jeweiligen grundlegenden Satzmodells in der Oberflächenstruktur, und zwar zielen sie speziell auf einen bestimmten fakultativen Kasus ab.

Im Rahmen des grundlegenden Satzmodells werden insgesamt 3 Valenzrahmen (Kasusrahmen), 9 Gruppen und 53 Untergruppen unterschieden.

— Im Valenzrahmen wird die Stelligkeit bzw. Wertigkeit des Verbs indirekt vorgeschrieben. Die Verfasser gehen davon aus, daß ein Verb maximal dreistellig sein kann.

— Die 9 Gruppen stellen den jeweiligen Valenzrahmen mit den Verbsubkategorien dar.

— Mit den 53 Untergruppen werden die tatsächlichen grundlegenden Satzmodelle zu dem jeweiligen Verb erfaßt.

Die auf diese Art und Weise hergestellten Satzmodelle bzw. Kasusrahmen dienen zur Klassifizierung der Verben; sie basieren auf der semantischen Satzmodellierung aus der Bedeutungsstruktur des Satzes und entsprechen genau dem, was Helbig/Buscha (1987:634-637) als "semantische Satzmodelle" bezeichnen. Die syntaktische Satzmodellierung wird dabei völlig ignoriert. So muß die wichtige Beziehung zwischen der semantischen und der syntaktischen Satzmodellierung, die heutzutage allgemein anerkannt und akzeptiert wird, auch unberücksichtigt bleiben. Die Relevanz des Lexikons liegt gerade hierin begründet (vgl. Steinitz 1984).

Zum grundlegenden Satzmodell werden drei Transformationsformen (TF) je nach der Verbbezogenheit - prä- vs. postverbal - vorgeschlagen (DDC S. 30-31 und XHDDC S. 34-35):

1. TF ohne Objekt (无客式):

- 1) S + V
客人来了。
Keren lai le.
- 2) V + S
来客人了。
Lai keren le.

2. TF mit Objekt (带客式):

- 1) S + V + O
我吃了一碗饭。
Wo chi-le yi wan fan.

- 2) S + Präposition + O + V
我把那碗饭吃了。
Wo ba na wan fan chi le.
 - 3) S + O + V
我饭已经吃了。
Wo fan yijing chi le.
 - 4) O + Präposition + S + V
饭被我吃了。|饭全让她吃了。
Fan bei wo chi le. | Fan quan rang ta chi le.
 - 5) O + S + V
饭我已经吃了。|饭她全吃了。
Fan wo yijing chi le. | Fan ta quan chi le.
3. TF mit einem direkten und einem indirekten Objekt (一客一邻式):
- 1) S + V + IO + DO
我送他一本书。
Wo song ta yi ben shu.
 - 2) S + Präposition + DO + V + Präposition + IO
我把书送给他了。
Wo ba shu song gei ta le.
 - 3) S + Präposition + DO + V + IO
我把书送他了。
Wo ba shu song ta le.
 - 4) S + V + DO + Präposition + IO
我送一本书给他。
Wo song yi ben shu gei ta.
 - 5) DO + S + V + IO
书我已经送他了。
Shu wo yijing song ta le.
 - 6) DO + Präposition + S + V + Präposition + IO
书已经被我送给他了。
Shu yijing bei wo song gei ta le.

Im Prinzip betrifft TF 1 einstellige Verben, TF 2 zweistellige Verben und TF 3 dreistellige Verben. Die Frage, was generell mit den sog. nullstelligen Verben ist, wird einfach ignoriert. In dieser Hinsicht findet man auch widersprüchliche Aussagen zum theoretischen und Wörterbucheil. Z. B. 下雨 *xiayu* (regnen): Das V wird in der Einleitung (DDC S. 12) als ein nullstelliges V charakterisiert, aber im Wörterbucheil (DDC und XHDDC) als ein einstelliges V behandelt. Die oben erwähnten TF liefern wertvolle Informationen, zeigen aber in zweierlei Hinsicht Schwächen:

1. TF 2 und 3 operieren zum Teil mit 把 *ba*, 被 *bei*, 给 *gei* und 让 *rang*. Die "Wörterbuchgrammatik" liefert in beiden Versionen keine Angabe und keine Beschreibung über die Funktionen dieser Präpositionen. Außerdem gibt es im Chinesischen offenbar mehr solche Präpositionen.

2. Die oben erwähnten Möglichkeiten sind nicht vollständig. Das betrifft vor allem TF 2 und 3. Mit 把 *ba*, 被 *bei* und 给 *gei* kann man z. B. problemlos weitere Möglichkeiten in TF 3 hinzufügen:

⇒ S + V + Präposition + IO + DO

我送给他一本书。

Wo song gei ta yi ben shu.

⇒ DO + S + V + Präposition + IO

书我已经送给他了。

Shu wo yijing song gei ta le.

⇒ DO + Präposition + S + V + IO

书已经被我送他了。

Shu yijing bei wo song ta le.

Die erweiterten Satzmodelle dienen zur Darstellung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Verben und bieten variierte Satzmodelle für das Erlernen einer Sprache (DDC S. 30-31). Jedes grundlegende Satzmodell eines Verbs wird anhand der o. g. Möglichkeiten durchgecheckt. Das grundlegende Satzmodell und die verschiedenen zulässigen Transformationsmöglichkeiten werden als synonymische Sätze bezeichnet, weil sie satzsemantisch ähnlich sind (XHDDC S. 35). Diese nützliche Information wird in den Wörterbüchern leider ohne jegliche Markierung einfach durch ein Beispiel ersetzt, wodurch der normale Leser nicht darauf aufmerksam gemacht wird.

In bezug auf die erweiterten Satzmodelle werden insgesamt 8 Kasuspositionen im Chinesischen benannt. Die Kasusposition (KP) ist die Position eines fakultativen Kasus im Satz (XHDDC S. 35-36):

KP 1 die initiale Position ohne Präposition:

(桌上)你放了一本书。

(Zhuoshang) ni fang-le yi ben shu.

KP 2 die initiale Position mit Präposition:

(在桌上)你放了一本书。

(Zai zhuoshang) ni fang-le yi ben shu.

KP 3 direkt vor V ohne Präposition:

你(桌上)放了一本书。

Ni (zhuoshang) fang-le yi ben shu.

KP 4 direkt vor V mit Präposition:

你(在桌上)放了一本书。

Ni (zai zhuoshang) fang-le yi ben shu.

KP 5 direkt hinter V ohne Präposition:

你(桌上)一本书。

Ni fang (zhuoshang) yi ben shu.

KP 6 direkt hinter V mit Präposition:

我放(在桌上)一本书。

Wo fang (zai zhuoshang) yi ben shu.

KP 7 am Satzende ohne Präposition:

他把书放(桌上)了。

Ta ba shu fang (zhuoshang) le.

KP 8 am Satzende mit Präposition:

他把书放(在桌上)了。

Ta ba shu fang (zai zhuoshang) le.

Die o. g. KP sollen mit dem Verb im Mittelfeld in folgender Reihenfolge stehen: KP 1 - KP 2 - KP 3 - KP 4 - (Verb) - KP 5 - KP 6 - KP 7 - KP 8.

Unter den 8 KP sind 1, 3, 5 und 7 nicht präpositional markiert, während 2, 4, 6 und 8 präpositional markiert sind. Die 8 KP sind die maximal möglichen KP im Satz, aber nicht jeder Verbkasus hat diese acht. Die Wörterbücher gehen von dem praktischen Prinzip aus, einen Kasus zu beschreiben, wenn er existiert.

Trotz einiger Mängel sind die Auskünfte über die grundlegenden und erweiterten Satzmodelle mit sehr wertvollen Informationen über die Strukturierung des einzelnen Verbs sowie über die Verwendungsmöglichkeiten verbunden und damit auch sehr nützlich für das Erlernen der Sprache und auch für die maschinelle Sprachverarbeitung.

Die in der "Wörterbuchgrammatik" gegebenen Informationen muß der Leser verstanden haben, wenn er sich im Wörterbucheil zurechtfinden will.

4. Wörterbuchartikel

Die Wörterbuchartikel sind in beiden Versionen alphabetisch angeordnet und enthalten nach dem Lemma folgende Eintragungen:

1. das Stichwort in Form des/der Schriftzeichen(s), dem die entsprechende Lautschrift, die *Pinyin*-Transkription mit Tonzeichen, folgt;
2. Verbsubkategorie;
3. Bedeutungserklärung des Stichwortes;
4. das grundlegende Satzmodell, durchgecheckt mit den Transformationsmöglichkeiten, die mit Satzbeispielen zur Demonstration dargestellt werden;
5. Hinweise auf mögliche erweiterte Satzmodelle mit Satzbeispielen, wobei die betreffende Kasusposition durch eine eckige Klammer hervorgehoben wird.

5. Zusammenfassende Darstellung

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf Einzelheiten in der Beschreibung einzelner Verben einzugehen. Es sei nur verallgemeinend auf folgende Probleme hingewiesen:

1. Schwierigkeiten ergeben sich bei der Abgrenzung von lexikalischen bzw. semantischen Varianten. Das betrifft sowohl die technische Darstellung als auch die theoretische Konzeption. Es wird versucht, Verbsememe mit gleichem Formativ (etwa im Sinne von Polysemie und Homonymie) in zweierlei

- Hinsicht zu trennen: zum einen Verbsememe mit gleichem Formativ und gleicher Verbkategorie, aber mit verschiedenen Bedeutungen, zum anderen Verbsememe mit gleichem Formativ, aber mit verschiedenen Bedeutungen und mit verschiedenen Verbkategorien. Das sind: a) Unterschiede, die auf Unterschieden der Subkategorie beruhen, und b) Unterschiede, die sich primär als Differenzierungen in der Bedeutung erfassen lassen. Diese Unterschiede werden durch drei verschiedene Formen von Zahlen markiert: i) eine hochgestellte Ziffer, die direkt hinter der Verbeintragung steht, z. B. 等¹ *deng*, ii) eine mit runder Klammer gekennzeichnete Ziffer, die sich hinter der entsprechenden Lautschrift (also hinter der *Pinyin*-Transkription mit Tonzeichen) befindet, z. B. wurden zum Zeichen 打 *da* (schlagen) insgesamt 22 Eintragungen gegeben (vgl. XHDDC S. 174-184), und iii) eine in einen Kreis eingesetzte Ziffer, die sich hinter der mit runden Klammer gekennzeichneten Ziffer befindet: 承受 *chengshou* (S. 127): (1) <⓪他动>接受、禁受 (akzeptieren). <ⓐ外动>禁受 (tragen). Man findet nirgendwo eine Angabe über die Frage, was diese drei verschiedenen Ziffern genau bezeichnen.
2. Es fehlen Angaben zur Stilebene und eine genauere Gliederung der verschiedenen Sememe, wie z. B. die Herausarbeitung von übertragenen Bedeutungen.
 3. Es fehlen auch Angaben über die Beziehung zwischen verschiedenen Verbsubkategorien. In dieser Hinsicht halte ich den subkategorie-spezifischen Verbindindex in DDC (worauf die Verfasser in der neuen Version unverständlicherweise verzichtet haben) für sehr hilfreich.
 4. Die semantischen Belegungsregeln für die Kasus im Kasusrahmen sind redundant und damit keine typischen Relationspartner mehr.
 5. Als ein gravierendes Problem hat sich die Unterscheidung von obligatorischen und fakultativen Kasus und ihre Einbeziehung in die Entscheidung über die Valenz erwiesen. In der Valenztheorie sind die Obligatorität und die Fakultativität eines Aktanten eine syntaktische Angelegenheit. Sie sind in beiden Wörterbüchern jedoch für die Trennung zwischen Ergänzung und Angabe, die in erster Linie auf semantischer Ebene angesiedelt ist, verantwortlich gemacht. So ist die Bestimmung der Anzahl der jeweiligen obligatorischen Kasus problematisch. Diese Anzahl wird im grundlegenden Satzmodell irgendwie und indirekt gegeben und wird offenbar nicht zu den wichtigen Bedeutungsbestandteilen gerechnet. Die in diesem Zusammenhang gebrauchten Bestimmungsprozeduren stellen obligatorische Kasus eher als sog. syntaktische Valenz dar. Dadurch kommt der Unterschied zwischen Ergänzung und Angabe im Sinne der Valenztheorie nicht richtig zur Geltung.
 6. Die erweiterten Satzmodelle sind mit mehreren Problemen verbunden: Sie sind oft nicht vollständig, d. h. man hat die definierten 22 Kasus nicht konsequent durchgecheckt. Z. B. 审批 *shenpi* (etwas prüfen/genehmigen) kann genauso wie 审讯 *shenxun* (vernehmen/verhören) durch [方式 *fangshi*] (die Art und Weise) erweitert werden:

- (3) 局长<以闪电般的速度>审讯了这几个犯人。(XHDDC S. 761)
Juzhang yi shandianban de sudu shenxun-le zhe ji ge fanren.
Der Amtsleiter hat diese (wenigen) Verbrecher <mit blitzartiger Geschwindigkeit> verhört.
 - (4) 有关部门<以闪电般的速度>审批了这个计划。
Youguan bumen yi shandianban de sudu shenpi-le zhege jihua.
Die zuständige Behörde hat diesen Plan <mit blitzartiger Geschwindigkeit> genehmigt.
7. Selbst in diesen umfangreichen Wörterbüchern sind viele häufig gebrauchte Verben nicht behandelt, z. B. unter den sog. Existenzverben fehlen mindestens folgende Verben: 是 *shi* (im Sinne von: sich befinden), 摆 *bai*, 放 *fang*, 处 *chu*, 位于 *weiyu*, 坐落 *zuoluo* (alle im Sinne von: sich befinden), 呆 *dai*, 逗留 *douliu* (beide im Sinne von: sich aufhalten), 驻扎 *zhuzha* (stationieren), 延续 *yanxu* (dauern/andauern), 在 *zai* (im Sinne von: vorhanden sein).
 8. Eine große Schwäche zeigt die Bedeutungsparaphrase. Die Verfasser haben wie die des *Dongci yongfa cidian* die Bedeutungserklärung zu den meisten Verben aus dem Wörterbuch *Xiandai Hanyu cidian* übernommen. Die Bedeutungserklärung in *Xiandai Hanyu cidian* war zu seiner Zeit sicherlich nicht schlecht, ist aber aus heutiger Sicht etwas antiquiert. Das betrifft besonders Synonyme und Antonyme.
 9. Unbefriedigend ist auch, daß es keine allgemeinen Regeln für die Zuordnung der morpho-syntaktischen Oberflächenstruktur zu den obligatorischen Kasus gibt. Die mit der Valenz- und Kasustheorie vertrauten Leser werden einen Bezug auf die Bindung semantischer Kasus an das Prädikat und ebenso die Verbindung zwischen einem Kasusrahmen und der syntaktischen Realisierung der jeweiligen Kasus vermissen. Es fehlen generell syntaktische Informationen, z. B. Informationen über die Kompatibilität der Aspektmarker mit dem betreffenden Verb, Informationen über bestimmte Argumentmarker, über die Passivierbarkeit eines Verbs usw. Auch die Beziehung zwischen der semantischen und syntaktischen Satzmodellierung bleibt unberücksichtigt.
 10. Es fehlt eine Literaturliste. Einige ungenaue Hinweise findet man lediglich in der ersten Version. Die spezielle Literatur zur Kasustheorie bezieht sich auf Fillmore (vgl. DDC S. 4) und einige wenige chinesischsprachige Arbeiten (Li Yingzhe, Tang Ting-Chi, Teng Shou-hsin, Li Linding, Fu Yuxian und Shi Youwei. Vgl. ebd., S. 7-8). Die deutschsprachige Literatur zur Valenz- und Kasustheorie wird überhaupt nicht herangezogen. Gerade in Deutschland wurde und wird viel über diese Problematik diskutiert. Auch chinesische Germanisten und deutsche Sinologen haben wertvolle Arbeiten dazu geschrieben. Diese Literatur wurde ignoriert.
- Trotz dieser kritischen Bemerkungen gibt es zwei Punkte, die mir persönlich besonders gefallen:
1. Die Autoren verbleiben nicht nur in der theoretischen Diskussion über die Kasustheorie, sondern sie haben versucht, sie in die Beschreibung der einzel-

nen Verben umzusetzen und sie in der Beschreibung zu verbessern, zu vervollständigen oder - besser gesagt nach dem Wort des Herausgebers Lin - zu "vertiefen" (DDC S. 15). Das Prinzip der Wörterbücher geht von der Praxis aus: Nur wenn ein Verb einen bestimmten Kasus besitzt, wird der Kasus beschrieben (DDC S. 15-16; XHDDC S. 36).

2. Es wird nicht wie in den herkömmlichen Wörterbüchern nur die Verb-Objekt-Beziehung beschrieben, sondern auch die Subjekt-Verb-Beziehung.

Unter dem Aspekt der Beschreibungsart unterscheiden sich die vorliegenden Wörterbücher von anderen Verbwörterbüchern. Insofern füllen sie eine Lücke und entsprechen auch einem dringenden Desiderat der linguistischen Forschung. Sie liefern eine Fülle von Informationen über chinesische Verben unter dem Aspekt der Valenz- und Kasustheorie und neue Einsichten in die Verbsubkategorisierung.

Als eine besondere Eigenschaft der Wörterbücher ist hervorzuheben, daß sie für Mensch und Maschine genutzt werden können. Sie bieten vieles und wenden sich laut Verfasser vor allem an "Computer- und Sprachforscher, an Ausländer, die die chinesische Sprache als Fremdsprache lernen und studieren" (XHDDC S. 14). Sie sind m. E. sicherlich auch sehr nützlich für Lehrkräfte, vor allem für die, die auf fortgeschrittener Stufe Chinesisch als Fremdsprache unterrichten, für Lehrbuchautoren und Sprachdidaktiker sowie für sinologische Sprachwissenschaftler, z. B. als Nachschlagewerk und Materialsammlung für Übungen und Corpusherstellung, aber auch für ein sinolinguistisches Studium. Als Arbeitsinstrument, mit dem ein Nicht-Muttersprachler im Aufbaukurs selbständig umgehen sollte, sind sie nicht zu empfehlen.

6. Vergleich

Auch wenn ein umfassender Vergleich und eine kritische Auseinandersetzung mit deutschen Valenzwörterbüchern in diesem Rahmen nicht möglich ist, soll eine kurze Gegenüberstellung der ihnen zugrundeliegenden Konzeptionen einige wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede beleuchten. Entscheidend dafür sind die Informationen, die das jeweilige Wörterbuch bzw. die jeweiligen Konzeptionen enthalten. Herangezogen werden an erster Stelle Helbig (1983, 1985, 1988 und 1992), Helbig/Schenkel (¹1969), Schumacher (1986) und Bondzio (1993).

Allen hier erwähnten Wörterbüchern und Konzeptionen ist gemeinsam, daß versucht wird, die Bedeutung von Verben und verbalen Ausdrücken zu erklären und ihre valenzbestimmte Umgebung syntaktisch und semantisch zu charakterisieren.

Die wesentlichen Unterschiede der deutschen Valenzwörterbücher zu den vorgestellten chinesischen Verbwörterbüchern bestehen darin, daß

1. sie wesentlich mehr Informationen - sowohl semantische als auch syntaktische - enthalten,
2. der Weg von der Semantik zur Syntax geht,
3. der Weg von der Valenztheorie zu anderen Theorien geht (die anderen Theorien wie Kasustheorie (Fillmore) und Kategorialgrammatik (Montague, Cresswell) werden integriert),
4. eine relativ saubere Trennung zwischen der semantischen, syntaktischen und kommunikativ-pragmatischen Ebene vorhanden ist,
5. "durch die Aufnahme semantischer *und* syntaktischer Informationen die wechselseitige Zuordnung von Laut- und Bedeutungsseite beschreibbar wird" (Helbig 1992:170).

Vergleicht man die in den Wörterbuchartikeln des DDC und XHDDC enthaltenen Informationen mit den deutschen Valenzwörterbüchern von Helbig/Schenkel (¹1969) und Schumacher (1986) sowie mit den theoretischen Arbeiten von Helbig (1992) und Bondzio (1993), fehlen in beiden vorgestellten Versionen des chinesischen Verbwörterbuchs mindestens folgende Informationen:

1. unter semantischem Aspekt
 - 1) explizite Angaben zur semantischen Struktur der Prädikate (dazu ein guter Ansatz in Bondzio 1993),
 - 2) Angaben zu inhärenten semantischen Merkmalen der Verben - die Bedeutungsbeschreibung des Verbs,
 - 3) die *referentiell-semantische* Charakterisierung der lexikalisierbaren Argumente, und zwar durch Merkmale von ähnlicher Art (z. B. [\pm Anim], [\pm Hum], [\pm Abstr]), wie Helbig/Schenkel (¹1969) vorschlägt oder durch das semantische Beschreibungsvokabular (z. B. handlungsfähiges Individuum, Institution, Mensch), wie Schumacher (1986) vorschlägt,
 - 4) die *quantitative* Charakterisierung der semantischen Kasusrollen (diese Angabe ist jedoch durch den Kasusrahmen zu rekonstruieren),
 - 5) Angaben zur Stilebene und eine genauere Gliederung der verschiedenen Sememe, wie z. B. die Herausarbeitung von übertragenen Bedeutungen.
2. unter syntaktischem Aspekt
 - 1) die syntaktische Charakterisierung der Aktanten (nach ihrer Art) - *qualitativ*, und dies wieder in doppelter Hinsicht:
 - a) nach der Satzgliedfunktion (z. B. als Subjekt, Objekt usw.),
 - b) nach der morpho-syntaktischen Repräsentation der Satzglieder (z. B. als Präpositionalgruppe mit jeweils spezifischer Präposition, Kompatibilität der Aspekt-Marker und anderer syntaktischer Marker mit dem Verb).
 - 2) die syntaktische Charakterisierung der Aktanten (nach ihrer Zahl) - *quantitativ*, um auf diese Weise auch zwischen obligatorischen und fakultativen Aktanten zu differenzieren.

Außerdem wird der Aspekt zur Wortbildung sowie der Zusammenhang zwischen lexikalischen Einheiten und Wortfeldern nicht berücksichtigt. Andererseits jedoch

bieten die beiden chinesischen Verbwörterbücher eine "Szene"-Beschreibung, wobei eine Angabe zur betreffenden Kasusposition geliefert wird.

7. Schlußwort

Die allgemeinen bedeutungserklärenden Wörterbücher (vorwiegend chinesische Wörterbücher) haben meist folgende Schwächen:

1. Vernachlässigung einer exakten Bedeutungsbeschreibung (dort werden zu oft Synonyme als Bedeutungserklärungen eingesetzt) und
2. Vernachlässigung der Beziehung zwischen dem VT und seiner Leerstelle (LS).

In diesen beiden Punkten zeigt ein valenz- und kasustheoretisch fundiertes Verbwörterbuch seine Vorteile. Nach meinem Vorschlag (Chen 1994a:311-312) läßt sich ein valenz- und kasustheorie-orientiertes Verbwörterbuch zwar in seinem Informationsumfang je nach Zweck, Zielstellung, Zielgruppe variieren, aber folgende valenz- und kasustheoretisch fundierte Angaben sind unverzichtbar:

1. Angaben über die Sememstruktur (d. h. die Bedeutungsstruktur des Verbs), damit verbunden Angaben über Qualität (semantisch-logische Charakterisierung, wie Agens und Patiens) und Quantität (Anzahl) von LS;
2. Angaben über die semantisch-logische Rolle durch ein ontologisch orientiertes Beschreibungsvokabular (beispielsweise das von Schumacher (1986:43-44) vorgeschlagene wie Entität, Individuum, konkretes Individuum, Objekt);
3. Angaben über typische Relationspartner für jede LS;
4. Angaben über die syntaktische Realisierung der LS.

Abkürzungen

DDC	<i>Dongci da cidian (renji tongyong)</i>
DO	direktes Objekt
IO	indirektes Objekt
KP	Kasusposition
LS	Leerstelle
NP	Nominalphrase
S	Subjekt
TF	Transformationsform
V	Verb
VT	Valenzträger
XHDDC	<i>Renji tongyong : xiandai Hanyu dongci da cidian</i>

Literaturverzeichnis

- Bresnan, Joan. (1981). "A realistic transformational grammar". In: *Linguistic Theory and Psycholinguistic Reality*. Hrsg. von M. Halle/J. Bresnan/G. A. Miller. Cambridge (Mass.)/London, 1-59
- Bondzio, Wilhelm. (1993). "Funktorenstrukturen in der deutschen Sprache. Ein Beitrag zur Grundlegung einer semantischen Valenztheorie". In: *Probleme der funktionalen Grammatik*. Hrsg. von F. Simmler. Bern/Berlin/Frankfurt am Main/New York/Paris/Wien, 21-28
- Chen Xuan. (1994a). *Semantik und Syntax deutscher und chinesischer Verben des Existierens : Ein Beitrag zur semantischen Valenztheorie*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien (= Sprache - System und Tätigkeit, Bd. 11)
- Chen Xuan. (1994b). "Anforderung an die Valenztheorie im Sprachvergleich Deutsch-Chinesisch". In: *Valenztheorie - Werden und Wirkung*. Hrsg. von W. Thielemann und K. Welke. Münster, 77-100
- Chen Wangdao. (1976). *Xiucixue fajan (Einleitung in die Stilistik)*. Shanghai Jiaoyu Chubanshe
- Eroms, Hans-Werner. (1991). "Valenzbeziehung und Valenzschichtung im Satz". In: *Neue Fragen der Linguistik. Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn 1990. Band 1. Bestand und Entwicklung*. Hrsg. von E. Feldbusch, R. Pogarell, C. Weiss. Tübingen, 219-231
- Fillmore, Charles J. (1968). "The Case for Case". In: *Universals in Linguistic Theory*. Hrsg. von E. Bach/R. Harms. New York u. a., 1-90. Deutsch als "Plädoyer für Kasus". In: *Kasustheorie*. Hrsg. von W. Abraham. Frankfurt am Main, 1971, 1-118
- Fillmore, Charles J. (1969). "Toward a Modern Theory of Case". In: *Modern Studies in English. Readings in Transformational Grammar*. Hrsg. von D. A. Reibel/S. A. Schane. New York, 361-375
- Fillmore, Charles J. (1971). "Some Problems for Case Grammar". In: *Georgetown University Round Table on Language and Linguistic*. Hrsg. von R. J. O'Brien. Washington, 35-56
- Fillmore, Charles J. (1977a). "The Case for Case Reopened". In: *Syntax and Semantics 8, Grammatical Relations*. Hrsg. von P. Cole/J. M. Sadock. New York, 59-82. Deutsch als: "Die Wiedereröffnung des Plädoyers für Kasus". In: *Beiträge zum Stand der Kasustheorie*. Hrsg. von J. Pleines. Tübingen 1981, 13-43
- Fillmore, Charles J. (1977b). "Scenes-and-frames semantics". In: *Linguistic Structures Processing*. Hrsg. von A. Zampolli. Amsterdam/New York/Oxford, 55-81
- Gasde, Horst-Dieter. (1996). "Argumentmarkierung als syntaktische Prozedur im Chinesischen". In: *Sprachwissenschaftsgeschichte und Sprachforschung: Sprachform und Sprachformen - Humboldt, Gabelentz, Sekiguchi. Ost-West-*

- Kolloquium Berlin 1995. Hrsg. von E. Coseriu/K. Ezawa/W. Kürschner. Tübingen, 123-144
- Helbig, Gerhard. (1983). "Valenz und Lexikographie". In: *Deutsch als Fremdsprache*, 3, 137-143
- Helbig, Gerhard. (1985). "Zu einigen theoretischen und praktischen Problemen von Lexikoneintragen für Verben (unter dem Aspekt der Beziehungen zwischen Syntax und Semantik)". In: *LS/ZISWA/127*. Berlin, 43-63
- Helbig, Gerhard. (1988). "H. Schumacher (Hrsg.): Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben. Verlag Walter de Gruyter, Berlin (West)/New York 1986, 882 S. (Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Band 1)". In: *Deutsch als Fremdsprache*, 5, 315-319
- Helbig, Gerhard. (1992). *Probleme der Valenz- und Kasustheorie*. Tübingen (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 51)
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim. (1987). *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig
- Helbig, Gerhard/Schenkel, Wolfgang. (¹1969, ²1974, ⁷1983). *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Leipzig (8., durchges. Aufl. Tübingen 1991)
- Heringer, Hans-Jürgen. (1984). "Neues von der Verbszene". In: *Pragmatik in der Germanistik*. Hrsg. von G. Stickel. Als: Sprache der Gegenwart 60. Düsseldorf, 34-64
- Jackendoff, Ray. (1983). *Semantics and Cognition*. Cambridge (Mass.)/London
- Klix, Friedhart. (1984). "Über Wissensrepräsentation im menschlichen Gedächtnis". In: *Gedächtnis, Wissen, Wissensnutzung*. Hrsg. von F. Klix. Berlin, 9-73
- Li Linding. (1986). *Xiandai Hanyu juxing (Satztypen im modernen Chinesisch)*. Beijing: Shangwu Yinshuguan
- Li Linding. (1988). *Hanyu bijiao bianhuan yufa (Chinesische vergleichende Transformationsgrammatik)*. Beijing: Zhongguo Shehui Kexue Chubanshe
- Li Linding. (1990). *Xiandai Hanyu dongci (Verben im modernen Chinesisch)*. Beijing: Zhongguo Shehui Kexue Chubanshe
- Lin Xingguang/Lu Chuan/Wang Lingling (Hrsg.). (1994). *Dongci da cidian (renji tongyong) (Das große Verbwörterbuch (für Menschen und Maschinen))*. Zhongguo Wuzi Chubanshe (= DDC)
- Ma Qingzhu. (1988). "Zizhu yu fei zizhu dongci (Volitional verb and nonvolitional verb)". In: *Zhongguo yuyanxue bao*. H. 3/12.1988. Zitiert aus Ma Qingzhu. (1992). 13-46
- Ma Qingzhu. (1992). *Hanyu dongci he dongcixing jiegou (Verben und verbale Phrasen im Chinesischen)*. Beijing: Beijing Yuyan Xueyuan Chubanshe
- Meng Cong/Zheng Huaide/Meng Haiqing/Cai Wenlan. (1987). *Dongci yongfa cidian (Wörterbuch zum Verbbgebrauch)*. Shanghai: Shanghai Cishu Chubanshe
- Sheke Yuyansuo Xiandai Hanyu Bianjishi (Hrsg.). (1987). *Juxing he dongci (Satztypen und Verben)*. Beijing: Yuwen Chubanshe

- Shen Yang/Zheng Ding'ou. (1995) *Xiandai Hanyu peijia yufa yanjiu (Studien zur Valenzgrammatik im modernen Chinesischen)*. Beijing: Beijing Daxue Chubanshe
- Schumacher, Helmut (Hrsg.). (1986). *Verben in Feldern: Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben*. Berlin/New York (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 1)
- Steinitz, Renate. (1984). "Lexikalisches Wissen und die Struktur von Lexikon-Einträgen". In: *LS/ZISWA/116*. Berlin, 1-88
- Steinitz, Renate. (1992). "'Modern': Argumentstruktur, 'Traditionell': Valenz - Versuch eines Brückenschlags". In: *Linguistische Berichte*, 137, 33-44
- Wang Yannong/Jiao Pangyong. (1984) *Hanyu changyong dongci dapei cidian (A Collocational Dictionary of Common Chinese Verbs)*. Beijing: Waiyu Jiaoxue Yu Yanjiu Chubanshe
- Welke, Klaus M. (1988). *Einführung in die Valenz und Kasustheorie*. Leipzig
- Welke, Klaus M. (1989). "Helmut Schumacher: Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben". In: *Zeitschrift für Germanistik*, 4, 499-501
- Zhong-Ri Hezuo MMT Hanyu Shengcheng Zu; Lin Xingguang/Wang Lingling/Sun Dejin (Hrsg.). (1994) *Renji tongyong: xiandai Hanyu dongci da cidian (Für Menschen und Maschinen: Das große Verbwörterbuch der chinesischen Gegenwartssprache)*. Beijing: Beijing Yuyan Xueyuan Chubanshe (= XHDDC)

摘要

本文着重讨论两部新近出版的现代汉语动词大词典。笔者首先指出两部词典间的主要异同，然后从理论上就词典中汉语动词的划分、格系统的建立、格与价的关系、必需格的确定、必需格与可选格、必需格与格框架间的关系、以及基本式与扩展式间的关系等问题加以评介，并说明本文作者的若干意见。最后根据“义条”所含信息将两部汉语动词词典和德语配价词典及有关配价理论加以比较。